



Dr. Kathrin Maedler leitet an der Bremer Uni das Forschungsprojekt SIADIA

## AUSGEZEICHNETE FORSCHUNG

# Dr. Kathrin Maedler (39)

An der Bremer Universität leitet Kathrin Maedler ein Forschungsprojekt mit dem klangvollen Kürzel SIADIA (Siglecs as mediators of the pancreatic cellular crosstalk in diabetes), welches dazu beitragen könnte, Diabetes zu heilen. Im Juli wurden sie und ihr Team vom Europäischen Forschungsrat im Rahmen eines Wettbewerbs für Nachwuchswissenschaftler ausgezeichnet und dürfen sich über einen Zuschuss an Forschungsmitteln von 1,4 Millionen Euro freuen.

Über 2.500 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler hatten sich mit ihren Projekten beim Europäischen Forschungsrat im Rahmen des Nachwuchswettbewerbs beworben. 237 blieben nach strengster Überprüfung durch die Jury über. SIADIA, unter der Leitung von Dr. Kathrin Maedler, ist eines davon. Dementsprechend war ihre Reaktion. „Ich freue mich riesig über diese Auszeichnung“, jubelte die gebürtige Zwickauerin in einer Stellungnahme, obwohl sie bei der Entgegennahme von Ehrungen schon ein wenig Routine hat. Bereits mehrfach wurde die 39-Jährige für ihre wissenschaftliche Arbeit mit Preisen für

den Forschernachwuchs geehrt, zuletzt von der Deutschen Forschungsgesellschaft im Rahmen des Emmy Noether Programms.

Das zehnköpfige Team um Dr. Maedler untersucht an der Bremer Universität im Rahmen von SIADIA, wie die Zellen in der Bauchspeicheldrüse kommunizieren und wie sich diese Kommunikationsmechanismen bei einer Diabeteserkrankung verändern. Durch diese Forschung besteht Hoffnung, völlig neue Ansätze zur Therapie des Diabetes zu entwickeln. Genauer muss man eigentlich von Diabetes Typ II sprechen, denn es gibt zwei verschiedene Typen. Über Diabetes Typ I

ist bereits einiges bekannt. Es handelt sich um eine Autoimmunerkrankung, also eine Krankheit, bei der sich das eigene Immunsystem gegen eigentlich gesundes Gewebe wendet. Im konkreten Fall werden die insulinproduzierenden Beta-Zellen in der Bauchspeicheldrüse zerstört. Typ I ist stark genetisch beeinflusst und tritt häufig schon im Jugendalter auf. Bei Diabetes Typ II, umgangssprachlich Altersdiabetes genannt, ist noch vieles im Unklaren. Als sicher gilt, dass es einen Zusammenhang zwischen Bewegungsmangel sowie Übergewicht und Diabetes Typ II gibt. Dennoch bleiben die genauen Mechanis-

men im Dunklen. Deshalb konzentriert sich das Forscherteam von Dr. Maedler auf Typ II Diabetes. „Wir haben einen entzündlichen Marker (ein kurzer DNA-Abschnitt, Anm. d. Red.) in beiden Typen der Zuckerkrankheit gefunden. Wenn wir Zellen vor dem entzündlichen CXCL10 schützen könnten, wäre es möglich, die Zerstörung der Beta-Zellmasse zu verhindern, die zum Ausbruch der Zuckerkrankheit führt“, erklärt Dr. Maedler. Die Forscher vermuten also, dass auch bei Typ II ein irritiertes Immunsystem eine Rolle spielt. Findet sie heraus, wie man es eindämmen könnte, wäre der erste Schritt zu einem Heilmittel getan. Aber selbst wenn die Forschung irgendwann neue Therapiemöglichkeiten böte, um einen gesunden Lebensstil mit viel Bewegung und gesunder Ernährung käme man trotzdem nicht herum, glaubt Maedler. Sehr hilfreich bei der wissenschaftlichen Arbeit sind die 1,4 Millionen Euro Preisgeld. „Sie stellen sicher, dass wir das Projekt beenden können, denn die wissenschaftlichen Apparaturen, die wir benötigen, sind sehr teuer“, so Maedler.

Bei aktuell etwa 285 Millionen Erkrankungen weltweit und Schätzungen, die von 439 Millionen Erkrankungen im Jahr 2030 ausgehen, ist Handlungsbedarf mehr als offensichtlich. Zum Vergleich: Die Europäische Union hat 500 Millionen Einwohner, damit hätte schon jetzt mehr als jeder zweite Europäer Diabetes Typ II. Laut der Deutschen Diabetes Gesellschaft dürften allein in Deutschland zwischen sieben und zehn Millionen Menschen Diabetes haben.

Ein Heilmittel wäre damit auch aus wirtschaftlicher Sicht sehr lukrativ, da Diabetes in erster Linie ein Problem der reichen, westlichen Industrienationen ist. Die Juroren des Europäischen Forscherrats wollen von finanziellen Aspekten als Bewertungskriterium nichts wissen. Für sie gilt allein das wissenschaftliche Potential. Dennoch lässt sich dieser Gedanke nur schwer von der Hand weisen. So oder so, wenn Dr. Kathrin Maedler weiterhin so erfolgreich arbeitet, dann könnten die Forschungen der jungen Wissenschaftlerin zu einem weiteren, großen Meilenstein bei der Bekämpfung von Diabetes beitragen. Zu wünschen ist es ihr auf jeden Fall ...

TONI NUNBERG